

60 Häuser in sonniger Lage

Roherschließung im Gebhardshainer Neubaugebiet „Eckewieschen/Steimelsgarten“ bald fertig

In Gebhardshain wohnt man gerne. Es gibt immer noch eine gute Nachfrage an Baugrundstücken. In dem Neubaugebiet „Eckewieschen/Steimelsgarten“ gibt es nun rund 60 Bauplätze. Die Roherschließung des Gebietes ist in etwa vier Wochen fertig.

GEBHARDSHAIN. In vier Wochen, da ist Planer Eberhard von Weschpfennig guter Dinge, wird die Roherschließung im Neubaugebiet „Eckewieschen/Steimelsgarten“ fertig sein. Dann können die Häuslebauer loslegen. Vor seiner Sitzung am Mittwoch überzeugte sich der Gemeinderat von den Fortschritten. Etwa 60 Bauplätze in einer Größenordnung von 450 bis 800 Quadratmeter liegen auf dem Terrain von acht Hektar parat. „In Südhangle und mit guter Sicht“, schwärmt Ortsbürgermeister Heiner Kölzer. Aus

Gemeindehand sind noch zehn Grundstücke zu haben.

Derzeit erfreut sich Gebhardshain, das mit nunmehr über 1960 Einwohnern zur größten Ortsgemeinde innerhalb der Verbandsgemeinde angewachsen ist, noch immer der Nachfrage an Baugrundstücken. Auf „absehbare Zeit“ werde „Eckewieschen/Steimelsgarten“ aber das letzte Baugebiet im Grundzentrum Gebhardshain sein.

Zehn Jahre Vorlaufzeit hatte dies bedurft, die Umlenkungsverhandlungen zogen sich über zwei Jahre hin. Doch das ist nun „hinterm Pflug“, der ersten Spatenstich erfolgte im Juni. Die Roherschließung schlägt für die Gemeinde mit Kosten von 250 000 Euro zu Buche, den wesentlich höheren Anteil von 425 000 Euro tragen die Werke, deren Arbeiten bereits fertig gestellt sind. Die Entwässerung im Gebiet erfolgt ökologisch durch ein Kaskadensystem. Der Erschließung dienen die Straßen „Im Eckewieschen“ und „Steimelsgarten“, die mit bituminöser Tragschicht hergestellt werden – der Endausbau wird aber erst Jahre später erfolgen, wenn das Gebiet großteils bebaut ist. Stichstraßen sind Steinweg, Felsenweg und Wolfsweg. Drei Wendehämmer werden angelegt, zwei davon mit fußläufigen

Verbindungen in die Ortslage.

Damit die Anlieger keinen unzumutbaren Lärm zu erwarten haben, grenzt ein Lärmschutzwall das Gebiet zu den Sportanlagen und Tennisplätzen hin ab. Für dessen Anlegung wurde kostenschonend der Erdaushub vor Ort wiederverwendet – es blieb sogar noch Erdreich übrig, womit der schadhafte alte Prozessionsweg entlang dem Schwendengraben wieder als Wanderweg begehbar gemacht werden kann.

Der Bebauungsplan „Eckewieschen“ sah ursprünglich im Ausbauprogramm die komplette Bepflanzung des Lärmschutzwalles vor. Das soll nun nicht mehr Bestandteil dieses Bebauungsplanes sein, beschloss der Rat am Mittwoch einstimmig die entsprechende Änderung des Ausbauprogramms. Begründung: Bei der Festlegung des Ausbauprogramms war nicht berücksichtigt worden, dass ein Teil der Bepflanzung der SG Westwald zuzuordnen ist. Diese sei dort durch den Bau beziehungsweise das Baurecht von neuen Tennisplätzen und Stellplätzen in der Pflicht. Der Verein soll nun, da zartes Grün bereits auf dem Lärmschutzwall sprießt, an seine Pflicht erinnern und auf die günstige Pflanzzeit hingewiesen werden. (est)

Kompakt

Rat Gebhardshain

Viktor Kutschera neu

Als neues Ratsmitglied wurde Viktor Kutschera (FDP) verpflichtet. Er rückte für den verstorbenen Bernhard Paul nach.

Zuschuss an Pfarrei

Defekt war die alte mobile Lautsprecheranlage, welche die katholische Pfarrgemeinde bei Beerdigungen, Prozessionen und Außengottesdiensten im Einsatz hatte. Eine neue kostete 1600 Euro – die Gemeinde Gebhardshain steuert 200 Euro bei.

Endlich Gespräche?

Neues Kapitel in der „unendlichen Geschichte“ K 123: Bis Ende Oktober soll der Gemeinde der Grunderwerbsplan zugeteilt werden. „Dann können wir endlich mit den Eigentümern an der Liebergstraße ins Gespräch kommen wegen der Parzellen, die zum Ausbau benötigt werden“, so Ortsbürgermeister Kölzer.

Container versetzt

GEBHARDSHAIN. Die „Reißleine“ zog der Rewe-Markt und ließ den Glascontainer wegschaffen, da immer wieder auch anderer Müll dort entsorgt wurde und die kleine Aufwandsentschädigung nicht für die Beseitigung reichte. Nun wird auf dem Gelände des Norma-Marktes ein Stellplatz für den Container eingerichtet. Ortsbürgermeister Kölzer appelliert aber an die Bürger, sich an die Vorgaben für die Befüllung zu halten – ansonsten würden sie sich den Service vor Ort „selbst kaputt machen“.

Überweg erneut gescheitert

Den Gebhardshainern Begehren abgelehnt – Nicht genügend Fußgänger

GEBHARDSHAIN. Erneut wurde von der Ortsgemeinde Gebhardshain ein Anlauf unternommen, an der L 281 (Hachenburger Straße) in Höhe der Arztpraxis einen Fußgängerüberweg oder eine Überquerungshilfe zu erhalten. Die Behörden haben das An-

sinnen aber erneut abschlägig beschieden: Zwar würden die dafür vorausgesetzten Fahrzeugfrequenzen gerade ausreichen, nicht aber die Anzahl der die Straße kreuzenden Personen: Mindestens 50, besser aber noch 100 sollen dies in der Stunde sein – hier

wurden aber nur 26 gezählt. Geschwindigkeitsmessungen ergaben, dass nur zwei Prozent der Fahrzeuge hier zu schnell fahren. „Damit haben wir keine Chance, einen Zebrastreifen hinzukriegen“, so Ortsbürgermeister Heiner Kölzer. (est)